

in.shape

Das Magazin der g.on experience gmbh

Ausgabe 1/2014

Evonik: Geoportal hilft bei der Risikoeinschätzung

Das Evonik Geoportal GEOISIS, basiert auf g.on aimPort und ist seit 2010 im Chemiepark Marl im Einsatz, hauptsächlich zur Verwaltung der Infrastrukturen des Werksgeländes.



Herr Stefan Sander
vom Bereich ERIS bei
Evonik in Essen

sicherer zu visualisieren. Eine komprimierte grafische Darstellung von Geodaten ist hilfreich bei Gesprächen mit neuen Partnern.

Mittlerweile ist GEOISIS für uns ein wichtiges Unterstützungstool. Es ermöglicht uns den Blick ins Detail auf Standort- oder gar Gebäudeebene ebenso wie ganz von oben im Weltmaßstab. Mit GEOISIS werden z.B. Besuche der Versicherer vor Ort vorbereitet. Mit seiner professionellen Darstellung unterstützt es auch Nachbesprechungen der besuchten Örtlichkeiten und dort gewonnene Erkenntnisse.

Was sind die wichtigsten Aspekte für den Einsatz in der Versicherungsabteilung?

Sander: Die Versicherungen selbst arbeiten schon lange mit Geodaten, insbesondere um über Gefährdungskarten eine sogenannte Kumulkontrolle (Risikoanhäufung) für Naturgefahren in Regionen und Ländern durchzuführen. Wir legen den Fokus mehr auf unsere Standorte, weswegen die Informationstiefe von GEOISIS für uns ideal ist.

Weiter auf Seite 2

ERIS (Evonik Risk and Insurance Services GmbH) befasst sich als interne Versicherungsabteilung und Versicherungsmakler mit dem versicherungsbezogenen Risikomanagement aller Evonik-Standorte.

Wir sprechen mit Stefan Sander von ERIS in Essen. Der Bereich kümmert sich um alles, was im Konzern mit Versicherungsthemen zu tun hat.

Herr Sander, wie kamen Sie darauf, das

GEOISIS-Portal auch für die Belange der ERIS zu nutzen?

Sander: Als ich über einen Kollegen von der Existenz des Systems im Konzern erfahren habe, wurde ich gleich hellhörig. Versicherer betrachten eventuelle Risiken in Bezug auf einzelne Standorte, auch was deren regionale Lage betrifft. Deshalb sind Geodatenbank-basierte Systeme interessant, um relevante Daten für eigene Analysen und für Ver-



aimPort User Meeting

6./7. Mai 2014 in Münster

Seite 2



aimPort in Dänemark

AutoCAD-Daten in aimPort

Seite 3



FRA Map

Fluglärmkarte im Internet

Seite 4

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Die Wirtschaftsprognosen für das Jahr 2014 sind optimistisch. In der Industrie wird wieder investiert. Auch wir spürten bereits in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres, dass wir mit der Philosophie GIS ohne GIS den Nerv unserer Kunden getroffen haben. Die Bereitstellung kostengünstiger und standardisierter Werkzeuge zur Verwaltung von Immobilien, Industrie- und Infrastrukturanlagen ist ein Erfolgsmodell. Werkzeuge, die an jedem Platz im Konzern zu jeder Zeit einsetzbar sind - ohne Vorkenntnisse und einfach zu bedienen. Neben Immobilienverwaltern, Industrieparkbetreibern sowie Ver- und Entsorgern haben in 2013 weitere Großflughäfen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von g.on aimPort erkannt. In dieser Ausgabe wird die aimPort-basierende Internetanwendung zum passiven Lärmschutz bei Fraport vorgestellt. Versicherungsbezogenes Risikomanagement sowie Leitungsdokumentation für Wasser und Fernwärme in Dänemark sind weitere Themen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Uwe Meyer

Impressum

Herausgeber:

g.on experience gmbh
Willy-Brandt-Weg 29
48155 Münster
www.gon.de

Verantwortlich für Inhalt:

Dr. Uwe Meyer

Konzept, Text, Layout:

Andrea Schmitz Marketing Services
www.as-marketingservices.com

Fortsetzung von Seite 1

Jedenfalls ergänzen sich u.E. die Systeme der Versicherer und unser GEOISIS System mit einer hinterlegten Naturgefahrenanalyse. Wenn wir in ein Gespräch mit einem Versicherer gehen und unsere Ausgangsposition ebenfalls professionell darstellen, können wir sofort auf Augenhöhe die Gespräche führen. Ehrlich gesagt, der gute Eindruck ist neben der komfortablen Handhabung auch nicht unwichtig.

Woher bekommt GEOISIS die Daten für die Risikodarstellung von Naturgefahren, wie Erdbeben, Stürme oder Tsunami?

Sander: Wir hatten bereits gute Daten für unsere Standorte über einen Beratungsdienstleister eingeholt und dann alle verfügbaren Daten in das GEOISIS System eingespeist

Ziel ist die Erfassung und Analyse aller Evonik-Standorte weltweit. Werden diese Arbeiten zentral durchgeführt oder jeweils vor Ort?

Sander: Die zusammengeführten Daten für das versicherungsbezogene Risikomanagement werden zentral verwaltet. Wir haben Ansprechpartner vor Ort, in wichtigen Ländern auch mehrere. Aber wir bei ERIS sind der zentrale Kontakt für die Versicherer für die globalen Versicherungsprogramme.

Wie funktioniert die 3-stufige Schadensanalyse und in welchen Fällen wird diese eingesetzt?

Sander: Nehmen wir das Beispiel einer

Gaswolkenexplosion im Chemiewerk, die ein Sachversicherer als Worst-Case-Szenario betrachtet. Wenn man von einem frei wählbaren Ausgangspunkt einer Explosion ausgeht, können wir über das Analyse-Tool drei Radien mit unterschiedlichen Schädigungsgraden vorgeben. Ein selbstverständlich fiktives Beispiel wäre in Stufe 1 ein Radius von 50m und 80% Schädigung der darin liegenden Anlagen, Stufe 2 80m Radius mit 50% Schädigung und in Stufe 3 ein Radius von 150m mit, sagen wir 20% Schädigung der Anlagen. Das System kombiniert im Grunde genommen die Analysedaten des Versicherers mit den infrastrukturellen Standortdaten des GEOISIS Systems.

Wie würden Sie Ihre Erfahrungen mit GEOISIS zusammenfassen?

Sander: Da gibt es eigentlich nur Positives. Schon zu Beginn wurde der Zeiträumen für die Einführung und Umsetzung gut eingehalten, was ja nicht bei allen Migrations- bzw. Zusammenführungsprojekten der Fall ist. Auch die Zusammenarbeit mit den Fachleuten und dem Support-Team war und ist super. Und die Arbeit mit dem System macht Spaß.

Da GIS in der Versicherungswirtschaft bereits ein großes Thema ist, sind wir durchaus stolz, als deren Kunde auch ein solches zu haben. Kürzlich veranstalteten wir einen sog. „Insurance Day“ als Informationsveranstaltung für Versicherer. In meinem Vortrag setzte ich erstmals GEOISIS ein. Das wurde daraufhin sehr positiv diskutiert.

g.on@events

aimPort User Meeting 2014

Am **6. und 7. Mai** findet das diesjährige Anwendertreffen für aimPort-Kunden und solche, die es werden wollen in Münster statt.

Schwerpunkthemen aus Industrie und Airport-Anwendungen sowie Neues von Oracle und aimPort werden von uns und unseren Kunden präsentiert.

CeBIT 2014

Vom **10. – 14. März** finden Sie uns wieder in Hannover, Halle 06, Stand F18 (Wirtschaftsministerium NRW). Bis bald!



Gastbeitrag – aimPort bei 120 dänischen Versorgern im Einsatz

Jesper Thvilum, Inhaber und Geschäftsführer von Thvilum A/S über den Einsatz von aimPort bei seinen Kunden in Dänemark

Thvilum nutzt seit über 20 Jahren AutoCAD-Applikationen zur Erfassung und Pflege von Wasserversorgungsleitungen. Die Konstruktionswerkzeuge von AutoCAD ermöglichen ein einfaches Handling und die vollständige und korrekte Implementierung der Daten. Da die meisten unserer Kunden ihre Daten an unterschiedlichen Orten interaktiv bearbeiten und auch präsentieren möchten, was in der Desktopanwendung nicht möglich war, suchten wir nach einer geeigneten Webanwendung, die den Zugriff und die interaktive Bearbeitung von DWG-Daten erlaubt.

Unsere Kunden, regionale Fernwärme- und Wasserversorger, verwalten ihre Bestandspläne mit AutoCAD LT und dem von uns entwickelten Thvilum GIS. Diese Software basiert auf einem AutoCAD Menü und einer Access Datenbank. Das Menü stellt die durchgehende Datenstruktur in allen Zeichnungsebenen sicher. In der Access Datenbank werden alle Adressen und Attribute verwaltet. Thvilum GIS bietet außerdem eine Vielzahl von Funktionen wie Drucken oder Excel-Datenexport.

Durch die Kooperation mit g.on experience haben wir den idealen Partner mit großer Erfahrung in der Entwicklung webbasierter Lösungen sowie dem Handling unterschiedlichster Datenformate gefunden. g.on nutzt die leistungsfähige ETL-Software FME zur Implementierung der unterschiedlichsten Daten in eine Oracle-Datenbank. Der Workflow vom Lesen der DWG-Daten mit FME und Konvertierung nach Oracle in den vorgegebenen Strukturen stellt sicher, dass alle Informationen vollständig und konsistent erhalten bleiben und für die weiteren Prozesse zur Verfügung stehen. Jeder DWG-Konvertierungsprozess wird in einem log file protokolliert. Für

die weitere Nutzung der Daten mit g.on aimPort stellt der beschriebene Prozess die eindeutige Zuordnung von Texten und Attributen zu jedem Objekt sicher. Leitungen und andere Objekte stehen jetzt in der Datenbank für Such- und Analysevorgänge zur Verfügung. Der beschriebene Prozess hat einfache Zeichnungsdaten in intelligente Objekte umgewandelt.

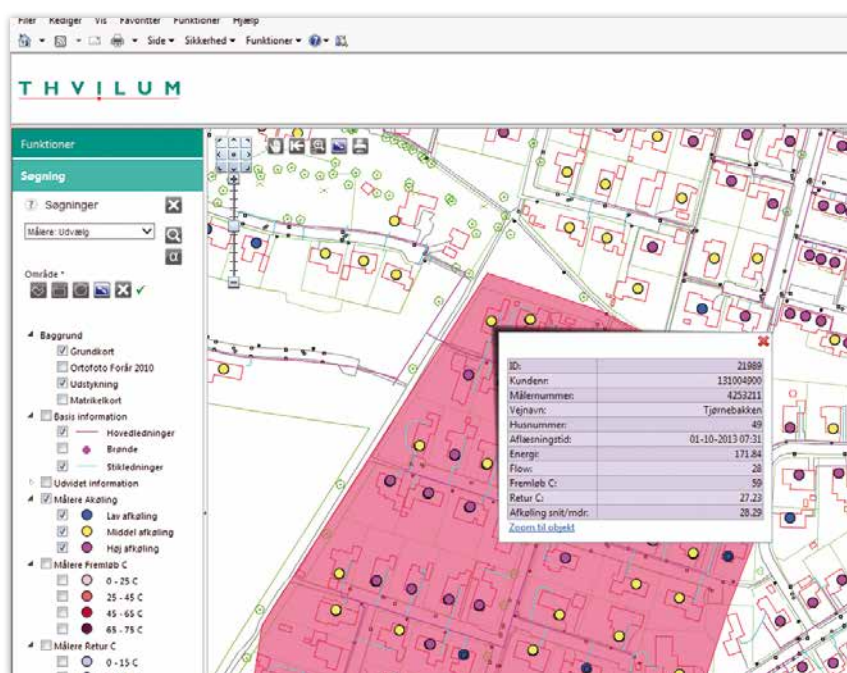
Die so in Oracle gespeicherten Objekte können jetzt mit aimPort-Funktionen abgerufen, bearbeitet oder mit anderen Objekten verknüpft werden. Erweiterte Suchfunktion, Berechnungsvorgänge oder Längenermittlungen sind möglich. Wir nutzen dazu in der Regel das aimPort Alpha Modul. Die Ergebnisse werden anschließend im GIS Modul visualisiert.

Unsere Endkunden können mit einer von uns entwickelten Routine ihre DWG-Daten direkt auf unseren Server laden.

Die beschriebene FME-Konvertierung startet automatisch, so dass der Kunde bereits nach wenigen Minuten seine aktuell editierten Daten online mit aimPort abfragen kann.

Mit dem Einsatz von aimPort ermöglichen wir unseren Kunden nicht nur den Zugriff auf ihre Daten mittels vertrauter Werkzeuge, wir bieten ihnen auch alle Vorteile eines modernen Webportals. Mitarbeiter unserer Kunden können nun durch die Nutzung von mobilen Endgeräten an jedem Ort jederzeit auf die Bestandsdaten zugreifen. Subunternehmer haben Zugang zu den Daten und letztendlich auch die Einwohner der Kommune, die die Wasserversorgung realisiert.

Aktuell nutzen 120 Wasser- und Fernwärmeversorger in Dänemark die Vorteile von aimPort als Ergebnis einer guten Kooperation zwischen g.on und Thvilum, auf die wir stolz sind.



Bestandsplan Wasserleitungen über aimPort/Thvilum GIS (Ausschnitt). www.aimport.de/thvilum-webgis

Routing-Funktion deluxe

In der neuen aimPort Version wurde das Routing-Modul mit vielen Verbesserungen ausgestattet.



Hohe Performance

Mit der Version 2.6.4.0 wurde g.on aimPort auf das .NET Framework 4.0 umgestellt. Dieses Release beinhaltet eine Reihe von neuen Funktionalitäten und Möglichkeiten. Eine neue Generation des Routingmoduls bringt erhebliche Verbesserungen mit sich, darunter eine deutlich gesteigerte Performance bei der Routenberechnung. Außerdem kann der User für eine Route beliebige Zwischen-

ziele definieren. Die jeweiligen Zielpunkte lassen sich dabei per „drag&drop“ untereinander verschieben.

Ohne böse Überraschung von A nach B

Ein LKW-Fahrer in einem fremden Werksgelände muss nicht nur sein Ziel finden. Er sollte auch wissen, wo er mit seinem Fahrzeug problemlos passieren kann - und wo nicht. aimPort_Route macht es möglich.

LKW-Fahrer werden so durch das Werksgelände geleitet, dass der Fahrer nicht in die Verlegenheit gerät, den LKW in oftmals begrenztem Raum wenden zu müssen. Entsprechende Bedingungen im Straßennetzwerk werden vom System berücksichtigt. Dabei können gleichzeitig mehrere Ziele eingegeben werden.

Typisches Beispiel: Der Fahrer erhält am Werkstor eine Route, die ihn von dort über eine Waage zu einer Lade- stelle leitet und danach zurück. Bei der Zielführung können außerdem individuelle Bedingungen für verschiedene Verkehrsteilnehmer (nicht nur LKW) einbezogen werden.

Einschränkungen bei der Routenplanung

Die Standortbetreiber können sog. „Constraints“ (Einschränkungen) für eine Routenführung implementieren - je nach den individuellen Anforderungen. Beispiele:

- Maximale Durchfahrtshöhen auf bestimmten Streckenabschnitten
- Individuelle Gewichtung jeder einzelnen Kante im Werksstraßennetz
- Definieren von Richtungsvorgaben
- Freigabe oder Sperrung für bestimmte Fahrzeugtypen

Diese und viele andere Anwendungsbeispiele machen aus dem neuen Routingmodul ein sehr dynamisches Werkzeug.

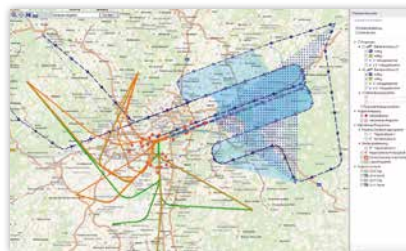
Fraport: Fluglärmkarte für Anwohner

Am 15.11.13 informierte Fraport Presse und Öffentlichkeit über die Freischaltung der aimPort-basierten interaktiven Fluglärmkarte „FRA Map“ im Internet.

Die interaktive Fluglärmkarte „FRA Map“ gehört zu den wichtigsten Neuerungen des Internetauftritts der Fraport AG. Dieser setzt sich zunehmend mit den Themen Fluglärm und Schallschutz auseinander.

Auszug aus der Pressemeldung der Fraport AG:

(...) Auf der von Fraport eigens entwickelten Anwendung „FRA Map“ können sich Besucher der Seite ein individuelles Bild über die eigene Fluglärmsituation machen. Die interaktive Karte bietet einen allgemeinen Überblick über allerelevanten Themen und lässt sich per Adressangabe punktgenau fokussieren. So können sich Anwohnerinnen und Anwohner noch individueller mit ihren Anliegen



www.framap.fraport.de

an die Fraport AG wenden. Auf der Eingangsseite bietet eine Themenauswahl verschiedene Optionen und erlaubt so per Zuschaltung eine individuelle Gestaltung der Ansicht. Angezeigt werden können Fluglärmkonturen, Bahnbelegungszahlen und Maßnahmenprogramme wie Schallschutz, CASA oder das Anspruchsgebiet zum Dachsicherungs-Programm.

„FRA Map“ ist über den Themenbereich „Fluglärm und Schallschutz“ auf www.fraport.de und über den Direkteinstieg <http://framap.fraport.de> zu erreichen.

Mit der transparenten Bereitstellung von Schallschutz- und Fluglärminformationen im Internet setzt die Fraport AG weiterhin auf den offenen Dialog mit den Nachbarn des Flughafens. Im Verbund mit den Maßnahmen der „Allianz für Lärmschutz“ bildet der neue Internetauftritt einen weiteren Baustein bei der Entwicklung von innovativen und wegweisenden Verfahren von der Information bis hin zur Reduzierung von Fluglärm. (...)

Diese Anwendung ist wieder eine neue Variante der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von g.on aimPort.